

Zeitschrift: Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein
Herausgeber: Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein
Band: - (1978)
Heft: 1

Artikel: Frühling
Autor: Walser, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-938318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

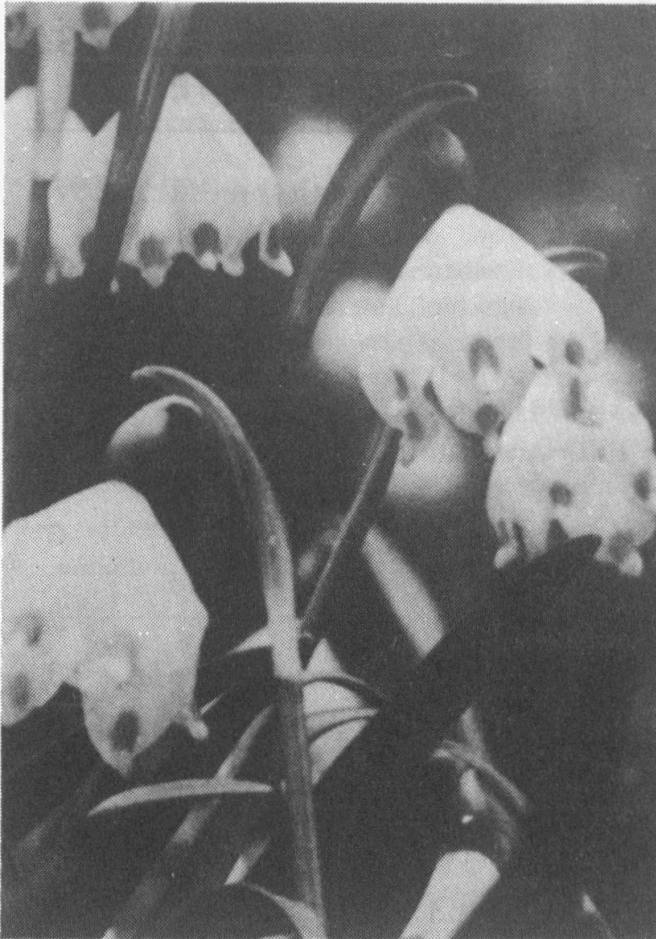
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frühling

Es passt wohl jedem, dass es wieder warm ist, und dass die Fenster offen sind und Frühlingswind ins Zimmer weht. Vermutlich nimmt es niemand übel, dass nun die Wälder wieder grünen und Wiesen voller Gräser sind und Vögel in den Bäumen singen und Veilchen aus der Erde blühen. Vielhunderttausend grüne Blätter! Der Frühling ist ein Feldmarschall, dem alle Leute gerne gönnen, dass er die Welt bezwingt. Siegreich durch alle Länder zieht sich

ein Blütenmeer. Die Gegenden sind weiss, als wolle eine Prinzessin angefahren kommen. O, so zart ist alles, viel zu zart, als dass es Dauer haben könnte. Der Frühling ist nur kurz, was red' ich für altgebackenes Zeug. Das weiss ja jeder. Kinderspiel im Freien! «Ist's möglich?» fragen sich die Menschen und schaun sich an und lächeln. Einer weint gar vor Freude. Schwierig ist's, in all das Herrliche zu sehn und nicht gerührt zu sein. Der Frühling

war oft schon da und ist doch jedes mal neu und immer wieder jung. Das Alte geht mit Jungem. Gatte mit Gattin. Kleines mit dem Grossen, und alle sind verbrüdet: Völker mit Völkern. Zur Geliebten schleicht der Liebende. Er singt. Nur dem, der wahrhaft liebt, gelingt ein Lied. Küssen und Träumen. – Unweit steht mit finsterer Mien' an einer Mauer der Lebensernst; und wer an ihm vorübergeht, muss zittern.

Robert Walser
